



Bericht

der Landesregierung

Situation von Älteren auf dem Arbeitsmarkt

Federführend ist das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit

Vorbemerkung:

Der Landtag hat in seiner 15. Tagung folgendes beschlossen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, dem Landtag in seiner 17. Tagung schriftlich über die aktuelle Situation von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auf dem Schleswig-Holsteinischen Arbeitsmarkt sowie über deren Übergang in Rente zu berichten. Insbesondere ist auf folgende Probleme einzugehen:

- Wie gestaltet sich das Beschäftigungspotenzial älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihrer Qualifikation in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen in Schleswig-Holstein?
- Wie hoch ist der Anteil der über 50-jährigen Arbeitnehmer durchschnittlich in den letzten fünf Jahren bei Entlassungen?
- Wie lange sind ältere Arbeitnehmer durchschnittlich in Arbeitslosigkeit nach Drittem Buch Sozialgesetzbuch und wie erfolgt der Wiedereinstieg auf dem Ersten Arbeitsmarkt?
- Wie hoch ist der Anteil von älteren Arbeitslosen über 50, insbesondere von Frauen, in Langzeitarbeitslosigkeit und wie schätzt die Landesregierung die Wirksamkeit einer aktiven Arbeitsmarktpolitik hinsichtlich der Verbesserung von Beschäftigungschancen älterer Frauen und Männer auf dem Ersten Arbeitsmarkt ein?
- Wie gestaltet sich der Übergang von Älteren aus dem Arbeitsprozess bzw. aus der Arbeitslosigkeit in Rente (altersmäßig, Gründe für vorzeitigen Renteneintritt, nach Wirtschaftsbereichen)?
- Wie schätzt die Landesregierung die Qualifizierungs- und Weiterbildungsaktivitäten der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft, insbesondere für ältere Arbeitnehmer ein?
- Wie bewertet die Landesregierung die Arbeitsplatzsituation, die Möglichkeiten von betriebsinternen Arbeitsplatzwechsel sowie den Gesundheits- und Arbeitsschutz für ältere Arbeitnehmer in Schleswig-Holstein?
- Wie wird die altersmäßige Situation bei Unternehmern, Handwerkern und Geschäftsführern mit dem Blick auf die Unternehmensnachfolge bewertet und wie wird langfristig an der Vorbereitung und Qualifizierung von Unternehmensnachfolgern gearbeitet?
- Welche Konsequenzen und Schlussfolgerungen leitet die Landesregierung daraus ab?

Dieser Bitte des Landtages kommt die Landesregierung mit dem vorliegenden Bericht gerne nach, weil dies Gelegenheit gibt, auf die Bedeutung der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für die Sicherung des Arbeitskräfteangebotes hinzuweisen. Dies soll anhand der vom Schleswig-Holsteinischen Landtag genannten Fragestellungen erfolgen.

1. *Wie gestaltet sich das Beschäftigungspotenzial älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihrer Qualifikation in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen in Schleswig-Holstein?*

Ein Beschäftigungspotenzial älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist in Schleswig-Holstein grundsätzlich in allen Wirtschaftsbereichen vorhanden. Dabei spielen ältere Beschäftigte auf dem Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein eine zunehmend wichtige Rolle. Das zeigt sich insbesondere in der Entwicklung der Beschäftigungspotenziale älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegenüber der Entwicklung aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Während die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Zeitraum von 2008 bis 2010 um rd. 11.500 Personen und somit um rd. 1,4 Prozent zunahm, stieg die Anzahl älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im gleichen Zeitraum um rd. 19.000 Beschäftigten oder rd. 9,6 Prozent. Der Anteil der Beschäftigten im Alter von 50 und mehr Jahren stieg von 24,4 Prozent im Jahr 2008 um 2 Prozentpunkte auf 26,4 Prozent Ende 2010.

	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte insgesamt	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Alter von über 50 Jahren	Anteil Ältere an der Gesamtzahl der Beschäftigten
2008	813.047	198.505	24,4 %
2009	815.955	207.916	25,5 %
2010	824.505	217.536	26,4 %
2008-2010	+ 11.458	+ 19.031	
Steigerung	+ 1,4 %	+ 9,6 %	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Das Geschlecht spielte bei den Änderungen der Beschäftigtenzahlen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Alter von 50 und mehr Jahren keine besondere Rolle. Die Beschäftigtenzahlen der Jahre 2008 bis 2010 getrennt nach Männern und Frauen lagen im Verhältnis von durchschnittlich 52,7 zu 47,3 Prozent.

Verhältnis der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Alter von 50 und älter nach Geschlecht		
	Männlich	Weiblich
2008	53,1 %	46,9 %
2009	52,7 %	47,3 %
2010	52,4 %	47,6 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die prozentual größte Zunahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter im Alter von 50 und mehr Jahren hatte der Wirtschaftszweig „Land- und Forstwirtschaft und Fischerei“ mit einer Quote von 13,1 Prozent, gefolgt von den „Dienstleistungsbereichen“ mit einer Quote von 10,2 Prozent und dem „Produzierenden Gewerbe“ mit einer Wachstumsquote Älterer von 7,9 Prozent.

	Sozialversicherungs- pflichtige Beschäftigte insgesamt	Sozialversicherungs- pflichtige Beschäftigte im Alter von über 50 Jahren	Anteil Ältere an der Gesamtzahl der Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei			
2008	10.850	1.839	17,0 %
2009	11.222	1.968	17,5 %
2010	11.644	2.080	17,9 %
2008-2010	+ 794	+ 241	
Steigerung	+ 7,3 %	+ 13,1 %	
Dienstleistungsbereiche			
2008	593.827	146.282	24,6 %
2009	599.046	153.941	25,7 %
2010	605.787	161.179	26,6 %
2008-2010	+ 11.960	+ 14.897	
Steigerung	+ 2,0 %	+ 10,2 %	
Produzierendes Gewerbe			
2008	207.955	50.298	24,2 %
2009	205.567	51.980	25,3 %
2010	206.967	54.254	26,2 %
2008-2010	- 988	+ 3.956	
Steigerung	- 0,5 %	+ 7,9 %	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Auch im Hinblick auf Berufs- und Lebenserfahrung war der Fachverstand älterer Beschäftigter in den vergangenen drei Jahren stärker gefragt, als derjenigen unter 50 Jahren. So stieg zum Beispiel die Beschäftigung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne Ausbildung von 2008 bis 2010 um 3,3 Prozent, derjenigen mit einer Ausbildung sogar um 7,1 Prozent, während das Gesamtergebnis aller sozialversicherungspflichtiger Beschäftigten innerhalb dieser Bildungsgruppen um 3,8 bzw. 0,3 Prozent abnahm.

Auch der Fachverstand der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Fach- und Hochschulabschluss war in den vergangenen drei Jahren stärker gefragt als derjenige von jüngeren Beschäftigten. Gegenüber den Beschäftigten unter 50 Jahren lag die Wachstumsquote bei den älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr als doppelt so hoch.

	Sozialversicherungs- pflichtige Beschäftigte insgesamt	Sozialversicherungs- pflichtige Beschäftigte im Alter von über 50 Jahren	Anteil Ältere an der Gesamtzahl der Beschäftigten
Ohne Berufsausbildung			
2008	103.815	19.153	18,4 %
2009	102.218	19.498	19,1 %
2010	99.870	19.793	19,8 %
2008-2010	- 3.945	+ 640	
Steigerung	- 3,8 %	+ 3,3%	
Mit Berufsausbildung			
2008	466.335	126.167	27,1 %
2009	462.616	130.627	28,2 %
2010	464.755	135.166	29,1 %
2008-2010	- 1.580	+ 8.999	
Steigerung	- 0,3 %	+ 7,1 %	
Fach- und Hochschulabschluss			
2008	51.966	12.718	24,5 %
2009	53.744	13.704	25,5 %
2010	55.357	14.606	26,4 %
2008-2010	+ 3.391	+ 1.888	
Steigerung	+ 6,5 %	+ 14,8 %	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2. *Wie hoch ist der Anteil der über 50-jährigen Arbeitnehmer durchschnittlich in den letzten fünf Jahren bei Entlassungen?*

Zu dem Anteil der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in den vergangenen fünf Jahren aus einem Beschäftigungsverhältnis entlassen wurden, liegen weder der Landesregierung noch der Bundesagentur für Arbeit oder dem Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein Angaben vor. Entsprechende Erhebungen werden auch von den Kammern und Unternehmensverbänden nicht gemacht.

Einen Anhaltspunkt für die Entwicklung aus dem Verlust eines Arbeitsplatzes könnte die Statistik der Bundesagentur für Arbeit über den „Zugang an Arbeitslosen aus der Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt“ liefern. Denn wer sich aus einer Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt heraus bei der Bundesagentur für Arbeit arbeitslos meldet, hat damit zwangsläufig einen bis dahin bestehenden Arbeitsplatz aufgegeben. Ob der Verlust des Arbeitsplatzes auf einer Kündigung durch den Arbeitgeber oder auf einer freiwilligen Entscheidung beruht oder die Folge einer Insolvenz des Betriebes ist, wird statistisch nicht erfasst. Statistisch erfasst werden die Zugänge an Arbeitslosen, d. h. diejenigen Personen, die sich aus einer Beschäftigung heraus arbeitslos gemeldet haben.

Nach der amtlichen Statistik der Bundesagentur für Arbeit haben sich in Schleswig-Holstein im Jahr 2010 rund 104.500 Personen aus einer Beschäftigung heraus neu arbeitslos gemeldet, rund 21.000 oder 20,1 Prozent von ihnen waren 50 Jahre und älter. Im Jahr 2006 waren es noch rund 15.900 Personen im Alter von 50 bis unter 65 Jahren, die sich neu arbeitslos gemeldet hatten. Das waren rund 16,2 Prozent von insgesamt rund 98.500 neuen Arbeitslosen.

Zugang an Arbeitslosen aus der Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt			
	Insgesamt	darunter: 50 bis unter 65 Jahre	
		Absolut	Anteil in %
2006	98.451	15.906	16,2
2007	95.117	14.838	15,6
2008	101.794	17.468	17,2
2009	108.736	19.853	18,3
2010	104.503	20.986	20,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3. *Wie lange sind ältere Arbeitnehmer durchschnittlich in Arbeitslosigkeit nach Drittem Buch Sozialgesetzbuch und wie erfolgt der Wiedereinstieg auf dem Ersten Arbeitsmarkt?*

Im vergangenen Jahr konnten in Schleswig-Holstein insgesamt rund 59.750 SGB-III-Leistungsempfängerinnen und SGB-III-Leistungsempfänger ihre Arbeitslosigkeit beenden; knapp 60 Prozent glückte das bereits innerhalb eines Zeitraumes von weniger als 3 Monaten, weitere rund 24,4 Prozent benötigten dafür 3 bis unter 6 Monate und nur rund 13 Prozent schafften den Weg in die Beschäftigung innerhalb eines Zeitraumes von 6 bis 12 Monate.

Bei den arbeitslos gemeldeten Personen im Alter von 50 bis unter 65 Jahren verlief die Entwicklung zum Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt ähnlich. So waren im vergangenen Jahr in Schleswig-Holstein rund 51 Prozent der älteren Arbeitslosen weniger als 3 Monate arbeitslos gemeldet.

Weitere 27,5 Prozent schafften den Weg aus der Arbeitslosigkeit in einem Zeitraum zwischen 3 und 6 Monaten und rund 14,7 Prozent der Älteren war länger als 6 bis unter 12 Monate arbeitslos nach dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch.

Dauer der Arbeitslosigkeit aller Altersgruppen insgesamt									
SGB III	Insgesamt	Weniger als 3 Monate		3 bis unter 6 Monate		6 bis unter 12 Monate		Über 12 Monate (Langzeitarbeitslos)	
		Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
2006	59.302	32.314	54,3	15.623	26,3	8.351	14,1	3.114	5,3
2007	55.741	34.335	61,6	12.697	22,8	6.321	11,3	2.388	4,3
2008	56.070	35.604	63,5	13.020	23,2	5.858	10,4	1.588	2,8
2009	55.569	34.569	62,2	13.476	24,3	6.314	11,4	1.210	2,2
2010	59.736	35.728	59,8	14.551	24,4	7.752	13,0	1.705	2,9

Dauer der Arbeitslosigkeit der 50 bis unter 65 Jährigen									
SGB III	Insgesamt	Weniger als 3 Monate		3 bis unter 6 Monate		6 bis unter 12 Monate		Über 12 Monate (Langzeitarbeitslos)	
		Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
2006	8.602	3.590	41,7	2.490	28,9	1.254	14,6	1.268	14,7
2007	8.226	3.997	48,6	2.152	26,2	1.116	13,6	961	11,7
2008	8.561	4.526	52,9	2.227	26,0	1.165	13,6	643	7,5
2009	8.810	4.745	53,9	2.366	26,9	1.199	13,6	500	5,7
2010	10.420	5.305	50,9	2.862	27,5	1.534	14,7	719	6,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Der Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt erfolgt in der Regel mit Hilfe eines gemeinsam zwischen Kunden und Vermittlungsfachkraft der Bundesagentur für Arbeit abgestimmten Integrationskonzeptes, das je nach individuellem Bedarf verschiedenste Instrumente, wie Vermittlungsbudget, Vermittlungsgutscheine, so genannten Maßnahmen zur Aktivierung und Eingliederung u. a., enthalten kann.

4. *Wie hoch ist der Anteil von älteren Arbeitslosen über 50, insbesondere von Frauen, in Langzeitarbeitslosigkeit und wie schätzt die Landesregierung die Wirksamkeit einer aktiven Arbeitsmarktpolitik hinsichtlich der Verbesserung von Beschäftigungschancen älterer Frauen und Männer auf dem Ersten Arbeitsmarkt ein?*

Die Anzahl der Langzeitarbeitslosen betrug im Februar 2011 rund 26.730 Personen. Das waren 5,6 Prozent oder rund 1.580 Langzeitarbeitslose weniger als noch im Februar 2010. Der Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2010 ergibt im Hinblick auf den Bestand an Langzeitarbeitslosen (über 12 Monate arbeitslos) und den Anteil Älterer daran folgendes Bild:

Langzeitarbeitslose in Schleswig-Holstein				
	alle Altersgruppen		50 bis unter 65 Jahre	
	Absolut	Anteil in % an allen Arbeitslosen	Absolut	Anteil in % an allen Arbeitslosen der Altersgruppe
Männer und Frauen				
2006	52.593	40,5	16.891	54,4
2007	38.852	35,7	13.041	50,5
2008	31.248	31,8	10.031	42,8
2009	28.086	27,6	9.394	37,9
2010	27.347	27,8	9.376	36,5

Langzeitarbeitslose in Schleswig-Holstein				
	alle Altersgruppen		50 bis unter 65 Jahre	
	Absolut	Anteil in % an allen Arbeitslosen	Absolut	Anteil in % an allen Arbeitslosen der Altersgruppe
Männer				
2006	27.895	40,6	8.665	54,4
2007	19.157	34,2	6.391	49,5
2008	15.191	29,7	4.936	41,4
2009	14.068	24,9	4.779	35,8
2010	14.479	26,6	4.961	35,3
Frauen				
2006	24.698	40,4	8.226	54,3
2007	19.695	37,3	6.650	51,5
2008	16.057	34,1	5.095	44,3
2009	14.018	31,0	4.614	40,4
2010	12.868	29,4	4.415	37,9

Die Arbeitsmarktsituation älterer Menschen hat sich deutlich verbessert. In den vergangenen Jahren ist sowohl die Zahl der kurzzeit- als auch der langzeitarbeitslosen

Personen im Alter zwischen 50 und unter 65 Jahren zurückgegangen und hat sich der Situation bei Arbeitslosen im Alter unter 50 Jahren angenähert.

Auch die Entwicklung der Beschäftigungsquote der Älteren ist positiv verlaufen; sie hat in den Jahren von 2000 bis 2009 um über 8 Prozentpunkte zugenommen. Aktuell gehen 42,4 Prozent der Bevölkerung in Schleswig-Holstein zwischen 50 und 64 Jahren einer Erwerbstätigkeit nach.

Trotz dieser positiven Entwicklung wird der Förderung älterer Arbeitnehmer sowohl seitens der Bundesregierung als auch der Landesregierung ein besonderer Stellenwert beigemessen. Die Wirksamkeit einer aktiven und insbesondere auch präventiv ausgestalteten Arbeitsmarktpolitik ist zwar im Einzelnen nicht belegbar, es ist aber davon auszugehen, dass durch die Anstrengungen des Bundes und die ergänzenden Landesmaßnahmen ein hoher Wirkungsgrad erzielt wird. Dabei ist auch zu sehen, dass die Arbeitsmarktentwicklung insgesamt stabiler verlaufen ist, als zu Beginn der Wirtschaftskrise angenommen. Hinzu kommt, dass angesichts des sich immer deutlicher abzeichnenden demografischen Wandels insbesondere Ältere von den zu erwartenden Entwicklungen profitieren werden. Insgesamt ist daher zu erwarten, dass sowohl die Beschäftigungschancen Älterer steigen als auch die Beschäftigungsquoten in der Altersgruppe 50 plus zunehmen werden.

5. *Wie gestaltet sich der Übergang von Älteren aus dem Arbeitsprozess bzw. aus der Arbeitslosigkeit in Rente (altersmäßig, Gründe für vorzeitigen Renteneintritt, nach Wirtschaftsbereichen)?*

Das nachfolgend verwandte Datenmaterial entstammt einer Sonderauswertung der Statistik der Deutschen Rentenversicherung. Ausgewertet wurden die Rentenzugänge der Jahre 2005 bis 2009 von Versicherten mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein. Daten für das Jahr 2010 liegen noch nicht vor.

Rentenzugänge	Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit und wegen Alters - insgesamt -	davon: Altersrenten wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit		
		insgesamt	Männer	Frauen
2005	32.593	4.345	4.116	229
2006	31.327	3.398	3.152	246
2007	30.402	2.919	2.643	276
2008	31.080	2.814	2.505	309
2009	30.303	2.104	1.821	283

Eine Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit erhalten Versicherte, die vor dem 01.01.1952 geboren sind, beim Vorliegen besonderer Voraussetzungen (§ 237 SGB VI). Die Anzahl der Altersrenten wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeit wird zukünftig weiter abnehmen.

Von den Empfängern der neu zugegangenen Renten entfielen auf die Altersgruppen:

Renten wegen vermindertener Erwerbsfähigkeit - Zugangsjahr -	Altersgruppe - Anteil in v. H. -			
	Unter 40	40 - 49	50 - 59	60 - 64
2005	2,82	4,31	7,63	1,15
2006	2,82	4,49	8,06	1,01
2007	2,78	4,70	8,36	1,15
2008	2,70	4,82	8,39	1,30
2009	2,73	5,62	9,73	1,37

Renten wegen Alters - Zugangsjahr -	Altersgruppe - Anteil in v. H. -			
	60	61 - 64	65	66 und mehr
2005	15,23	29,39	38,43	1,04
2006	15,38	26,55	40,73	0,98
2007	16,28	26,08	39,66	0,99
2008	16,19	25,10	40,75	0,74
2009	15,13	22,88	41,64	0,91

In den Altersgruppen sind im Berichtszeitraum keine signifikanten Veränderungen festzustellen.

Eine Auswertung des Versicherungsverhältnisses vor dem Leistungsfall gibt Aufschlüsse zum Übergang in die Rente. Die Statistik der Deutschen Rentenversicherung wertet den Versichertenbestand jeweils zum Stichtag 31.12. eines Jahres aus. Dabei wird zwischen aktiv und latent Versicherten unterschieden. Aktiv versichert zu sein bedeutet, auch am Stichtag Anwartschaften zu erwerben, während latent Versicherte weder am Stichtag noch sonst im Berichtsjahr einen Beitrag oder eine Anrechnungszeit aufweisen. Die folgende Darstellung beschränkt sich auf die aktiv Versicherten, da nur für diesen Personenkreis eine Untergliederung vorliegt.

Hinweis: Bei der Angabe des Versicherungsverhältnisses besteht die Möglichkeit von Mehrfachnennungen. Dies ist bei der Bewertung des Zahlenmaterials zu berücksichtigen.

Versicherungsverhältnis vor dem Leistungsfall	- am 31.12. vor dem Jahr -				
	2005	2006	2007	2008	2009
aktiv Versicherte - insgesamt -	20.500	20.536	21.121	21.859	21.145
darunter:					
Altersteilzeitbeschäftigte	2.270	2.741	3.399	3.520	3.342
Leistungsempfänger nach dem SGB III	6.535	3.956	4.023	4.126	2.527
Leistungsempfänger nach dem SGB II *	---	2.363	2.578	3.050	3.488

sonstige Leistungsempfänger **	863	714	816	869	992
geringfügig Beschäftigte	1.115	2.173	2.183	2.423	2.437

* Das SGB II ist im Wesentlichen am 01.01.2005 in Kraft getreten. Eine Unterscheidung zwischen Leistungsempfängern nach dem SGB III und dem SGB II wurde erstmals in der Statistik der Versicherten zum Stichtag 31.12.2005 berücksichtigt.

** Empfänger von Krankengeld, Verletztengeld, Versorgungskrankengeld, Übergangsgeld usw.

Versicherungsverhältnis vor dem Leistungsfall - Männer -	- am 31.12. vor dem Jahr -				
	2005	2006	2007	2008	2009
aktiv Versicherte - insgesamt -	11.251	10.911	11.425	11.212	10.482
darunter:					
Altersteilzeitbeschäftigte	1.484	1.715	2.159	2.194	1.963
Leistungsempfänger nach dem SGB III	4.172	2.287	2.257	2.087	1.123
Leistungsempfänger nach dem SGB II *	---	1.580	1.691	1.784	2.036
sonstige Leistungsempfänger **	460	419	430	422	499
geringfügig Beschäftigte	204	764	855	985	951

* Das SGB II ist im Wesentlichen am 01.01.2005 in Kraft getreten. Eine Unterscheidung zwischen Leistungsempfängern nach dem SGB III und dem SGB II wurde erstmals in der Statistik der Versicherten zum Stichtag 31.12.2005 berücksichtigt.

** Empfänger von Krankengeld, Verletztengeld, Versorgungskrankengeld, Übergangsgeld usw.

Versicherungsverhältnis vor dem Leistungsfall - Frauen -	- am 31.12. vor dem Jahr -				
	2005	2006	2007	2008	2009
aktiv Versicherte - insgesamt -	9.249	9.625	9.696	10.647	10.663
darunter:					
Altersteilzeitbeschäftigte	786	1.026	1.240	1.326	1.379
Leistungsempfänger nach dem SGB III	2.363	1.669	1.766	2.039	1.404
Leistungsempfänger nach dem SGB II *	---	783	887	1.266	1.452
sonstige Leistungsempfänger **	403	295	386	447	493
geringfügig Beschäftigte	911	1.409	1.328	1.438	1.486

* Das SGB II ist im Wesentlichen am 01.01.2005 in Kraft getreten. Eine Unterscheidung zwischen Leistungsempfängern nach dem SGB III und dem SGB II wurde erstmals in der Statistik der Versicherten zum Stichtag 31.12.2005 berücksichtigt.

** Empfänger von Krankengeld, Verletztengeld, Versorgungskrankengeld, Übergangsgeld usw.

Der Anteil der Leistungsempfänger nach dem SGB III / SGB II an den aktiv Versicherten stellt sich wie folgt dar:

Versicherungsverhältnis vor dem Leistungsfall (aktiv Versicherte am 31.12. vor dem Jahr)	Anteil der Leistungsempfänger nach dem SGB III / SGB II - in v. H. -		
	Insgesamt	Männer	Frauen
2005	31,88	37,08	25,55
2006	30,77	35,44	25,48
2007	31,25	34,56	27,36
2008	32,83	34,53	31,04
2009	28,45	30,14	26,78

Die absoluten Zahlen der Leistungsempfänger nach dem SGB III / SGB II, aber auch ihr Anteil an der Gesamtzahl der aktiv Versicherten zeigen für den betrachteten Zeitraum einen Höchstwert am 31.12.2007. Ein eindeutiger Trend ist dem vorliegenden Datenmaterial nicht zu entnehmen.

Die Statistiken der Deutschen Rentenversicherung erfassen nicht die Gründe für einen vorzeitigen Renteneintritt. Soweit die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen für den Bezug einer Altersrente vorliegen, sind die individuellen Beweggründe des Versicherten bei der Rentenantragstellung für die Deutsche Rentenversicherung ohne Bedeutung.

Die Deutsche Rentenversicherung erfasst bei der Rentenantragstellung grundsätzlich auch Daten zum letzten ausgeübten Beruf. Die Berufsangabe ist für die Gewährung einer Rente wegen Alters rechtlich und praktisch jedoch ohne Belang. Der Anteil der Rentenzugänge ohne erfasste Berufsangabe ist deshalb sehr hoch. Im Übrigen erfolgt die Erfassung nach Berufsgruppen, Aussagen zu Wirtschaftsbereichen sind daher nicht möglich.

6. *Wie schätzt die Landesregierung die Qualifizierungs- und Weiterbildungsaktivitäten der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft, insbesondere für ältere Arbeitnehmer ein?*

Die schleswig-holsteinischen Unternehmen nehmen die bestehende Verantwortung für die Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem hohen Maße wahr. Die Landesregierung hat ihre Einschätzungen dazu u. a. in der Antwort auf die Große Anfrage „Die schleswig-holsteinische Erwachsenen- und Weiterbildung“ dargestellt (vgl. Drucksache 17/951).

Aktuelle Umfragen wie beispielsweise unter Absolventen der IHK-Fortbildungsprüfungen¹ bestätigen, dass Unternehmen die Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den Wert der erreichten Abschlüsse anerkennen - durch Förderung (finanziell, zeitlich) oder durch die Aussicht auf eine bessere Position bzw. ein

¹ „Mit Weiterbildung voran“, 7. Umfrage unter Absolventen der IHK-Weiterbildungsprüfungen, Deutscher Industrie- und Handelskammertag (Januar 2011).

höheres Gehalt. Ältere profitierten gemäß der Umfrage von ihrer beruflichen Weiterbildung hauptsächlich dadurch, indem sie leichter einen Arbeitsplatz gefunden oder gesichert und bestehende Aufgaben besser bewältigt haben.

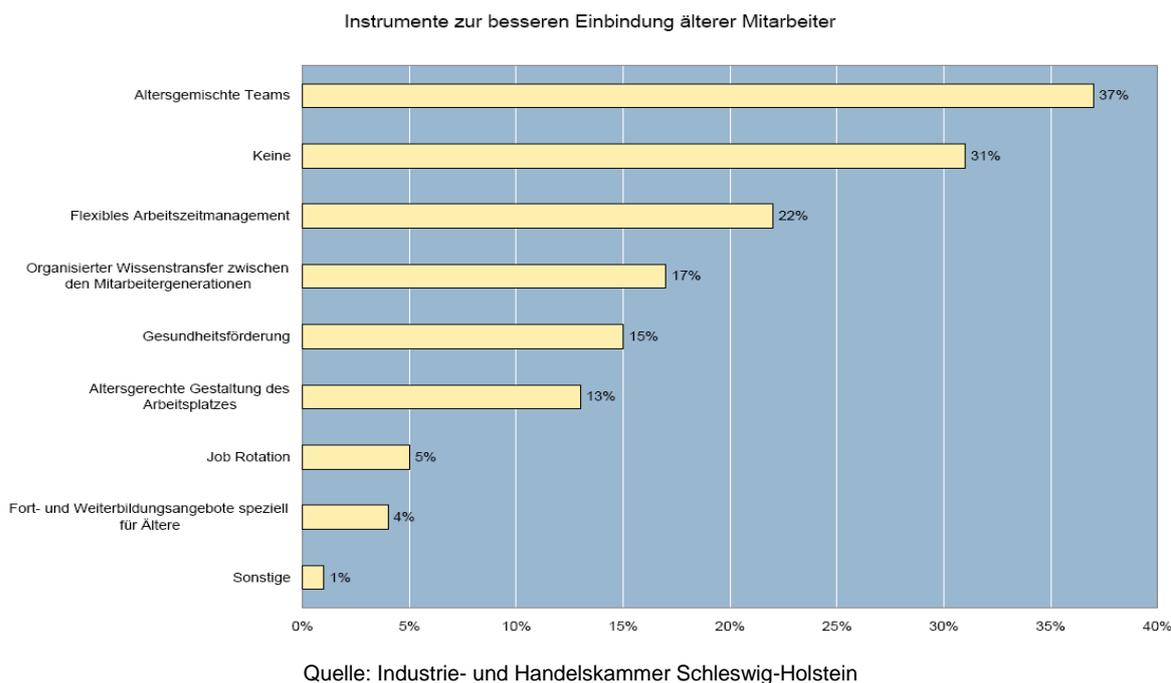
Das Berichtssystem Weiterbildung hat in den vergangenen Jahren bei den über 50-Jährigen in Schleswig-Holstein - ebenso wie im gesamten Bundesgebiet - im Vergleich zu anderen Altersgruppen zwar eine unterdurchschnittliche Beteiligung an beruflicher Weiterbildung gezeigt. Richtet man jedoch den Fokus in die Unternehmen und betrachtet ausschließlich die Erwerbstätigen, verringert sich der Beteiligungsunterschied zwischen den Altersgruppen und die ältere Gruppe holt etwas auf. Unter den über 50-Jährigen nahmen 2007² immerhin 25 Prozent an beruflicher Weiterbildung teil. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der damit einhergehenden zunehmenden Bedeutung der Arbeitskraft älterer Personen ist diese Entwicklung positiv zu bewerten.

Aus Sicht der Landesregierung sind die zur Zeit in ausreichendem Maße zur Verfügung stehenden Förderinstrumente der öffentlichen Hand grundsätzlich geeignet, Betriebe wie Beschäftigte bei ihren insbesondere beruflich motivierten Weiterbildungsbemühungen zu unterstützen. Die Weiterbildungsförderung für Beschäftigte (www.weiterbildungsfoederung.schleswig-holstein.de) richtet sich dabei unterschiedslos an alle, auch an die Zielgruppe älterer Menschen.

7. Wie bewertet die Landesregierung die Arbeitsplatzsituation, die Möglichkeiten von betriebsinternen Arbeitsplatzwechsel sowie den Gesundheits- und Arbeitsschutz für ältere Arbeitnehmer in Schleswig-Holstein?

Nach den Informationen der Industrie- und Handelskammer Schleswig-Holstein bringen ältere Arbeitnehmer sich mit einer anderen Leistungsstruktur in die betriebliche Wertschöpfung ein als ihre jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Unternehmen setzen daher verschiedene Maßnahmen ein, um das Arbeitspotenzial Älterer gezielt zu fördern, das Miteinander zwischen Jung und Alt zu verbessern und die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten langfristig zu sichern. Zu den am häufigsten genutzten Instrumenten zählt die Bildung altersgemischter Teams. Flexible Arbeitszeitmodelle, die den Arbeitnehmern eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben ermöglichen, kommen in jedem fünften Betrieb zum Einsatz. Neben Gleitzeitregelungen können diese Konzepte auch Langzeitarbeitskonten oder Jobsharing-Modelle enthalten, bei denen sich mehrere Beschäftigte Arbeitsplatz und -zeit teilen. Ein organisierter Wissenstransfer zwischen den Mitarbeitergenerationen findet in jedem sechsten Betrieb statt. Andere Unternehmen bieten spezielle Instrumente, die einen altersgerechten Personaleinsatz unterstützen können. Ein Beispiel ist Job-Rotation. Dabei durchläuft ein Mitarbeiter verschiedene Aufgaben- und Funktionsbereiche eines Unternehmens unter der Maßgabe, Leistungsanforderung und -fähigkeit aufeinander abzustimmen. Monotonie und einseitige Belastungen können so vermieden werden. Gesundheitsförderung führen 15 Prozent der Betriebe durch.

² Die Erhebungsdaten „Weiterbildung in Schleswig-Holstein 2010“ (Adult Education Survey) werden 2011 vom Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr veröffentlicht.



Das von der Landesregierung initiierte schleswig-holsteinische Netzwerk zur betrieblichen Gesundheitsförderung (Gesam = Gesundheit am Arbeitsplatz) verfolgt das Ziel, Betriebe und Behörden zu motivieren, Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung zu ergreifen. Dieser Ansatz zielt nicht primär auf das Alter, sondern auf die Erhaltung und Förderung der Gesundheit von Beschäftigten während ihres gesamten Erwerbsarbeitsverlaufs bis zum Eintritt ins Rentenalter.

Im Rahmen der Gesa-Netzwerkarbeit hat die Landesregierung allerdings vielfältige Aktivitäten zur Information und Aufklärung von Unternehmen speziell für den Umgang mit älter werdenden Beschäftigten entwickelt (z.B. mehrere Veranstaltungen zum demographischen Wandel - vgl. hierzu ausführlicher www.gesa.schleswig-holstein.de).

Neben diesen Initiativen fördert die Landesregierung das Projekt "esa" (esa = ein-gliedern statt ausgliedern, www.esa-sh.de), mit dem Ziel, Arbeitsplätze insbesondere für ältere Schwerbehinderte zu schaffen oder zu erhalten.

Im Netzwerk Betrieb und Rehabilitation (www.Netzwerk-Betrieb-Rehabilitation.de) arbeiten Vertreter der Landesregierung seit über 10 Jahren an der Verbesserung der Schnittstelle Rehabilitation/Arbeitsplatz. Der Fokus liegt hier auf der Minderung von Reibungsverlusten bei der Wiedereingliederung leistungsgewandelter (älterer) Beschäftigter.

Im Fachausschuss Arbeitsmedizin der Ärztekammer Schleswig-Holstein wirkt die Landesregierung an einem weiteren Projekt zur Erkennung des Bedarfs der Frührehabilitation (älterer) Menschen im Betrieb mit.

Die Landesregierung unterstützt auf Bundesebene im Fachausschuss Arbeitsmedizin (AfAMed) das Bundesministerium für Arbeit und Soziales bei der Entwicklung einer arbeitsmedizinischen Regel zur Gesundheitsförderung im betrieblichen Setting. Be-

sonderer Fokus wird hier der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sein.

Außerdem befasst sich der aktuelle Bericht "Gesund leben und arbeiten in Schleswig-Holstein 2011" mit dem Schwerpunkt „Älter werdende Belegschaften“. Er beleuchtet Aspekte des demographischen Wandels aus unterschiedlichen Perspektiven - von der Gesundheitsförderung für Pflegekräfte über Fitnesstraining für „ältere Semester“ bis hin zum gesunden Führungsverhalten und liefert Beispiele guter Praxis.

8. *Wie wird die altersmäßige Situation bei Unternehmern, Handwerkern und Geschäftsführern mit dem Blick auf die Unternehmensnachfolge bewertet und wie wird langfristig an der Vorbereitung und Qualifizierung von Unternehmensnachfolgern gearbeitet?*

Das Institut für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) hat im April 2010 eine Studie zu „Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2010 bis 2014“ veröffentlicht und auf Schleswig-Holstein bezogen festgestellt, dass ca. 3.800 Unternehmen zur Übergabe anstehen (übergabefähig und übergabewürdig). Von den Übernahmen sind rund 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berührt.

In Schleswig-Holstein gibt es eine kompetente, umfassende Unterstützung im Bereich der Unternehmensnachfolge durch eine in den vergangenen Jahren etablierte, gut vernetzte Beratungs- und Förderungslandschaft. Angeboten werden Dienstleistungen durch die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, die Investitionsbank, die Beratungsförderung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit und die Technologie- und Gründerzentren. Hier seien beispielhaft genannt:

- die (bundesweite) Internet-Börse „nexus-change“,
- die Veröffentlichung von Angeboten / Nachfragen in den jeweiligen Kammerzeitschriften.
- Die IHK Schleswig-Holstein bietet darüber hinaus mit dem „Stabwechsel - Unternehmensnachfolge“ einen exklusiven Vermittlungsservice für qualifizierte Fach- und Führungskräfte, die eine Unternehmensnachfolge als Alternative zur klassischen Neugründung anstreben.

Gründungsfinanzierungen stehen auch im Fokus der Förderinstitute Investitionsbank Schleswig-Holstein, Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein, Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein und Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Im Rahmen der Neuausrichtung des Landesarbeitsmarktprogramms „Zukunftsprogramm Arbeit“ ist seit Mitte 2010 die Förderung von Beratungsleistungen von Existenzgründungen auch im Rahmen von Betriebsübernahmen möglich.

Die Industrie- und Handelskammern planen, zusammen mit den Handwerkskammern voraussichtlich im Oktober 2011 einen „Nachfolgetag Schleswig-Holstein“ durchzuführen. Diese Aktion wird das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen.

9. Welche Konsequenzen und Schlussfolgerungen leitet die Landesregierung daraus ab?

Die älteren Menschen sind heute vitaler und leistungsfähiger als je zuvor. Auf dem Arbeitsmarkt werden die Leistungsfähigkeit und Erfahrungen Älterer jedoch oftmals nicht angemessen genutzt. Ältere gehören neben Frauen und Migranten zu den am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen. Ältere scheiden vielfach vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus.

Statt Ältere vorzeitig aus dem Arbeitsprozess auszugliedern, wird es zukünftig darauf ankommen, ihre Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten und ihre Potenziale in Unternehmen und Gesellschaft länger zu nutzen. Dabei ist es wichtig, neue Wege in der Gesundheitsprävention zu gehen sowie Arbeitsbedingungen, Arbeitszeitmodelle und Einsatzmöglichkeiten so zu gestalten, dass ein gesundes Erreichen der Altergrenze möglich ist.

Die Politik kann – wie bereits mit der Heraufsetzung des Rentenalters auf 67 Jahre geschehen – Rahmenbedingungen schaffen, um eine Verlängerung der Erwerbsphase realisierbar zu machen.

Bei der Beschäftigung von Älteren ist in Schleswig-Holstein seit dem Jahre 2000 ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Die Erwerbstätigenquote der 50- bis unter 65-jährigen hat sich von 2000 auf 2009 von 34,2 Prozent auf 42,4 Prozent erhöht. Das Ziel der EU, die Erwerbstätigenquote der Älteren auf 50 Prozent zu erhöhen, ist damit zwar noch nicht erreicht, aber es ist eine erhebliche Zunahme der Beschäftigung realisiert worden.

Hinsichtlich der Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist nach den Statistiken der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit ebenfalls eine positive Entwicklung in Schleswig-Holstein zu verzeichnen. Ende Februar 2011 waren 32.343 der Arbeitslosen in Schleswig-Holstein 50 Jahre und älter, das entspricht 27,7 Prozent aller Arbeitslosen. Im Vergleich zum Vorjahreswert ist die Arbeitslosigkeit dieser Personengruppe um knapp 1 Prozent gesunken.

Von den 32.343 Arbeitslosen ab 50 Jahren sind 18.349 der Altersgruppe ab 55 zuzuordnen, das entspricht 15,7 Prozent aller Arbeitslosen.

Nach Einschätzung namhafter Arbeitsmarktexperten wird die Arbeitslosigkeit in diesem Jahr weiter zurückgehen. Auch für die Folgejahre wird von einer spürbaren Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt ausgegangen. Diese Entwicklung wird auch der Beschäftigungssituation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Schleswig-Holstein zugute kommen – von wesentlicher Bedeutung wird hier allerdings die weitere wirtschaftliche Entwicklung im Lande sein.

Angesichts des sich immer deutlicher abzeichnenden demografischen Wandels werden von den erwarteten Entwicklungen insbesondere ältere Arbeitlose profitieren. Insgesamt ist davon auszugehen, dass sowohl die Beschäftigungschancen Älterer steigen als auch die Beschäftigungsquoten in der Altersgruppe 50 plus zunehmen werden. Dies erfordert eine aktive arbeitsmarktpolitische Begleitung und Unterstützung. Von Seiten der Bundesregierung erfolgt dies insbesondere durch das zunächst bis zum 31. Dezember 2015 verlängerte Bundesprogramm „Perspektive 50plus“.

Hauptziel dieses Programms ist es, möglichst viele Personen im Alter zwischen 50 und unter 65 Jahren, die im Rechtskreis SGB II arbeitslos gemeldet sind, zu erreichen und ihre Hilfsbedürftigkeit durch Eingliederung in existenzsichernde Beschäftigung dauerhaft zu beenden.

Die Landesregierung flankiert diese Bemühungen durch eigene Maßnahmen aus dem Zukunftsprogramm Arbeit, dem Arbeitsmarktprogramm des Landes Schleswig-Holstein. So wurde frühzeitig über einen Ideenwettbewerb für die Durchführung von innovativen arbeitsmarktpolitischen Projekten zur Förderung älterer Langzeitarbeitsloser sowohl dem drohenden Fachkräftemangel entgegengesteuert, als auch die aktuelle Beschäftigungssituation Älterer weiter verbessert.

Der demographische Wandel erfordert am Arbeitsmarkt Veränderungen, die von Politik, Unternehmen und Gewerkschaften gemeinsam getragen werden müssen. Das im Februar 2011 von der Landesregierung gestartete „Bündnis für Fachkräfte“ wird sich u. a. der Verbesserung der Beschäftigungssituation Älterer widmen, um das Potenzial dieser Personengruppe sowie deren vielfältiges Erfahrungswissen für die Unternehmen für eine Erhöhung des Fachkräftepotenzials und damit auch für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit Schleswig-Holsteins zu nutzen. Das Bündnis für Fachkräfte Schleswig-Holstein bewertet die Sicherung des Fachkräftepotenzials als die zentrale arbeitsmarktpolitische Herausforderung der Zukunft. An der Arbeit im Bündnis für Fachkräfte beteiligen sich die Wirtschafts- und Sozialpartner, die Kammern, die Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit sowie die Minister für Arbeit, Wissenschaft und Wirtschaft, Bildung und Integration. Ziel der Initiative ist auch eine bessere Vernetzung und Koordinierung der bereits laufenden und die Identifizierung und Umsetzung neuer Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Aber auch die Unternehmen selbst können einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungssituation Älterer leisten. Die Sicherung des Fachkräftepotenzials ist essentiell für die Überlebensfähigkeit eines Unternehmens. Dies zu erkennen, erfahrene Mitarbeiter an sich zu binden und sich durch entsprechende Maßnahmen auch für neue Mitarbeiter attraktiv machen, ist eine elementare Weichenstellung.

Anlagen:

1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen und Ausbildung in Schleswig-Holstein im Jahr 2008, 2009, 2010
2. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von über 50 Jahren am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen und Ausbildung in Schleswig-Holstein im Jahr 2008, 2009, 2010
3. Zugang an Arbeitslosen aus Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt in Schleswig-Holstein
4. Abgang an Arbeitslosen in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt mit Dauer der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein
5. Abgang an Arbeitslosen in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt mit Dauer der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein der 50 bis unter 65-Jährigen
6. Bestand an Arbeitslosen nach Dauer der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein
7. Bestand an Arbeitslosen nach Dauer der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein der 50 bis unter 65-Jährigen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen und Ausbildung in Schleswig-Holstein im Jahr 2008

WZ08	Wirtschaftsgliederung WZ08	Ins-gesamt ¹⁾	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte														
			Zusammen					Männlich					Weiblich				
			ohne Berufsausbildung	mit Berufsausbildung	Fach- und Hochschulabschluss	ins-gesamt ¹⁾	ohne Berufsausbildung	mit Berufsausbildung	Fach- und Hochschulabschluss	ins-gesamt ¹⁾	ohne Berufsausbildung	mit Berufsausbildung	Fach- und Hochschulabschluss				
A	Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	10 850	2 155	4 692	280	7 789	1 621	3 392	181	3 061	534	1 300	99				
B-F	Produzierendes Gewerbe	207 955	30 216	124 297	14 137	160 311	22 075	96 595	11 622	47 644	8 141	27 702	2 515				
B-E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe darunter	155 827	23 111	94 899	13 125	114 843	15 575	71 185	10 815	40 984	7 536	23 714	2 310				
C	Verarbeitendes Gewerbe	139 006	21 109	83 365	11 868	101 223	13 985	61 886	9 797	37 783	7 124	21 479	2 071				
F	Baugewerbe	52 128	7 105	29 398	1 012	45 468	6 500	25 410	807	6 660	605	3 988	205				
G-U	Dienstleistungsbereiche	593 827	71 391	337 101	37 542	263 381	32 421	139 972	20 497	330 446	38 970	197 129	17 045				
	davon																
G-I	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	223 334	29 456	119 402	5 372	122 413	15 917	63 206	3 150	100 921	13 539	56 196	2 222				
J	Information und Kommunikation	17 771	1 465	8 462	2 343	11 619	921	5 424	1 858	6 152	544	3 038	485				
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister	24 959	2 044	19 195	1 831	10 884	868	8 120	1 260	14 075	1 176	11 075	571				
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	7 210	469	3 873	366	3 618	222	1 838	250	3 592	247	2 035	116				
M-N	Freiberufl. Wissenschaftl, techn. Dienstleister; sonst.wirtschaftl. Dienstleister	86 098	10 987	37 543	6 361	45 016	6 185	18 582	4 123	41 082	4 802	18 961	2 238				
O-Q	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.; Erzieh. U. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.	199 656	22 383	130 745	19 038	58 688	6 947	37 740	8 699	140 968	15 436	93 005	10 339				
R-U	Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleister; Priv.Haush.; Exterr. Org.	34 799	4 587	17 881	2 231	11 143	1 361	5 062	1 157	23 656	3 226	12 819	1 074				
A-U	Insgesamt 2)	813 047	103 815	466 335	51 966	431 768	56 158	240 144	32 303	381 279	47 657	226 191	19 663				

1) einschließlich Fälle ohne Angabe zur Berufsordnung

2) einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung

Die Wirtschaftszweiggliederung wurde 2008 umgestellt und ist mit den Jahren vor 2008 nicht mehr vergleichbar

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von über 50 Jahren am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen und Ausbildung in Schleswig-Holstein im Jahr 2008

WZ08	Wirtschaftsgliederung WZ08	Ins- gesamt ¹⁾	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 50 und älter											
			Zusammen						Männlich			Weiblich		
			ohne Berufs- aus- bildung	mit Berufs- aus- bildung	Fach- und Hochschul- abschluss	ins- gesamt ¹⁾	ohne Berufs- aus- bildung	mit Berufs- aus- bildung	Fach- und Hochschul- abschluss	ins- gesamt ¹⁾	ohne Berufs- aus- bildung	mit Berufs- aus- bildung	Fach- und Hochschul- abschluss	
A	Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	1 839	283	880	42	1 243	196	598	31	596	87	282	11	
B-F	Produzierendes Gewerbe	50 298	5 668	33 501	3 165	38 457	3 502	26 234	2 900	11 841	2 166	7 267	265	
B-E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe darunter	39 720	5 003	26 387	2 925	29 691	2 939	20 374	2 695	10 029	2 064	6 013	230	
C	Verarbeitendes Gewerbe	35 178	4 540	23 086	2 590	25 847	2 573	17 574	2 388	9 331	1 967	5 512	202	
F	Baugewerbe	10 578	665	7 114	240	8 766	563	5 860	205	1 812	102	1 254	35	
G-U	Dienstleistungsbereiche	146 282	13 201	91 734	9 508	65 660	4 972	40 265	6 028	80 622	8 229	51 469	3 480	
davon														
G-I	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	49 834	4 559	30 020	1 107	27 140	2 262	15 926	760	22 694	2 297	14 094	347	
J	Information und Kommunikation	3 565	165	2 118	510	2 473	81	1 496	448	1 092	84	622	62	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister	6 287	239	5 351	262	2 878	52	2 477	214	3 409	187	2 874	48	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	2 337	112	1 327	134	1 247	63	658	114	1 090	49	669	20	
M-N	Freiberufl. Wissenschaftl, techn. Dienst- leister; sonst.wirtschaftl. Dienstleister	17 890	1 576	8 584	1 128	8 940	732	4 224	903	8 950	844	4 360	225	
O-Q	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.; Erzieh. U. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.	57 161	5 826	39 046	5 622	19 818	1 596	13 729	3 156	37 343	4 230	25 317	2 466	
R-U	Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleister, Priv.Haush.; Exterr. Org.	9 208	724	5 288	745	3 164	186	1 755	433	6 044	538	3 533	312	
A-U	Insgesamt 2)	198 505	19 153	126 167	12 718	105 413	8 670	67 135	8 961	93 092	10 483	59 032	3 757	

1) einschließlich Fälle ohne Angabe zur Berufsordnung

2) einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung

Die Wirtschaftszweiggliederung wurde 2008 umgestellt und ist mit den Jahren vor 2008 nicht mehr vergleichbar.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
 Standort Hamburg; Referat 31
 Arbeitsbereich: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen;
 Erwerbstätigenrechnung; Beschäftigtenstatistik
 den 15.03.2011

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von über 50 Jahren am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen und Ausbildung in Schleswig-Holstein im Jahr 2009

WZ08	Wirtschaftsgliederung WZ08	Ins- gesamt ¹⁾	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 50 und älter										
			Zusammen			Männlich			Weiblich				
			ohne Berufs- aus- bildung	mit Berufs- aus- bildung	Fach- und Hochschul- abschluss	ins- gesamt ¹⁾	ohne Berufs- aus- bildung	mit Berufs- aus- bildung	Fach- und Hochschul- abschluss	ins- gesamt ¹⁾	ohne Berufs- aus- bildung	mit Berufs- aus- bildung	Fach- und Hochschul- abschluss
A	Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	1 968	303	919	47	1 370	217	648	35	598	86	271	12
B-F	Produzierendes Gewerbe	51 980	5 793	34 254	3 326	39 763	3 638	26 818	3 001	12 217	2 155	7 436	325
B-E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe darunter	40 969	5 125	26 945	3 075	30 625	3 066	20 816	2 789	10 344	2 059	6 129	286
C	Verarbeitendes Gewerbe	36 479	4 658	23 689	2 780	26 895	2 691	18 111	2 532	9 584	1 967	5 578	248
F	Baugewerbe	11 011	668	7 309	251	9 138	572	6 002	212	1 873	96	1 307	39
G-U	Dienstleistungsbereiche	153 941	13 401	95 441	10 331	68 400	5 088	41 145	6 465	85 541	8 313	54 296	3 866
	davon												
G-I	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	51 838	4 673	30 737	1 208	28 266	2 314	16 321	835	23 572	2 359	14 416	373
J	Information und Kommunikation	3 754	173	2 172	604	2 525	78	1 462	524	1 229	95	710	80
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister	6 475	225	5 479	284	2 940	57	2 509	229	3 535	168	2 970	55
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	2 750	152	1 469	265	1 466	64	748	229	1 284	88	721	36
M-N	Freiberufl. Wissenschaftl, techn. Dienst- leister; sonst.wirtschaftl. Dienstleister	18 835	1 597	8 740	1 228	9 294	746	4 190	975	9 541	851	4 550	253
O-Q	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.; Erzieh. U. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.	60 434	5 813	41 221	5 976	20 543	1 630	14 069	3 237	39 891	4 183	27 152	2 739
R-U	Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleister; Priv.Haush.; Exterr. Org.	9 855	768	5 623	766	3 366	199	1 846	436	6 489	569	3 777	330
A-U	Insgesamt 2)	207 916	19 498	130 627	13 704	109 543	8 943	68 615	9 501	98 373	10 555	62 012	4 203

1) einschließlich Fälle ohne Angabe zur Berufsortung

2) einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung

Die Wirtschaftszweiggliederung wurde 2008 umgestellt und ist mit den Jahren vor 2008 nicht mehr vergleichbar.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
 Standort Hamburg; Referat 31
 Arbeitsbereich: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen;
 Erwerbstätigenrechnung; Beschäftigtenstatistik
 den 15.03.2011

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von über 50 Jahren am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen und Ausbildung in Schleswig-Holstein im Jahr 2010

WZ08	Wirtschaftsgliederung WZ08	Ins- gesamt ¹⁾	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 50 und älter										
			Zusammen			Männlich			Weiblich				
			ohne Berufs- aus- bildung	mit Berufs- aus- bildung	Fach- und Hochschul- abschluss	ins- gesamt ¹⁾	ohne Berufs- aus- bildung	mit Berufs- aus- bildung	Fach- und Hochschul- abschluss	ins- gesamt ¹⁾	ohne Berufs- aus- bildung	mit Berufs- aus- bildung	Fach- und Hochschul- abschluss
A	Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	2 080	296	960	56	1 441	209	670	43	639	87	290	13
B-F	Produzierendes Gewerbe	54 254	5 883	35 486	3 519	41 652	3 704	27 881	3 171	12 602	2 179	7 605	348
B-E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe darunter	42 457	5 192	27 706	3 258	31 778	3 110	21 401	2 950	10 679	2 082	6 305	308
C	Verarbeitendes Gewerbe	37 594	4 703	24 235	2 930	27 738	2 713	18 536	2 667	9 856	1 990	5 699	263
F	Baugewerbe	11 797	691	7 780	261	9 874	594	6 480	221	1 923	97	1 300	40
G-U	Dienstleistungsbereiche	161 179	13 613	98 709	11 031	70 880	5 208	41 923	6 768	90 299	8 405	56 786	4 263
	davon												
G-I	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	53 286	4 656	31 016	1 307	29 055	2 323	16 475	896	24 231	2 333	14 541	411
J	Information und Kommunikation	3 761	183	2 039	650	2 499	84	1 357	557	1 262	99	682	93
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister	6 568	208	5 504	312	2 962	58	2 502	245	3 606	150	3 002	67
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	2 795	147	1 469	280	1 492	66	751	235	1 303	81	718	45
M-N	Freiberufl. Wissenschaftl, techn. Dienst- leister; sonst.wirtschaftl. Dienstleister	20 765	1 902	9 452	1 313	10 289	873	4 553	1 023	10 476	1 029	4 899	290
O-Q	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.; Erzieh. U. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.	63 600	5 724	43 349	6 350	21 073	1 601	14 392	3 345	42 527	4 123	28 957	3 005
R-U	Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleister; Priv.Haush.; Exterr. Org.	10 404	793	5 880	819	3 510	203	1 893	467	6 894	590	3 987	352
A-U	Insgesamt 2)	217 536	19 793	135 166	14 606	113 981	9 121	70 477	9 982	103 555	10 672	64 689	4 624

1) einschließlich Fälle ohne Angabe zur Berufsortnung

2) einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung

Die Wirtschaftszweiggliederung wurde 2008 umgestellt und ist mit den Jahren vor 2008 nicht mehr vergleichbar.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Zugang¹⁾ an Arbeitslosen aus Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt

Schleswig-Holstein

Zeitreihe²⁾, Datenstand: Januar 2011

Geschlecht / Berichtsjahr	Zugänge insgesamt			dar.: aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt		
	Insgesamt	dar.: 50 bis unter 65 Jahre		Insgesamt	dar.: 50 bis unter 65 Jahre	
		absolut	Anteil (in % an Sp.1)		absolut	Anteil (in % an Sp.4)
1	2	3	4	5	6	
Männer und Frauen	271.147	43.027	15,9	98.451	15.906	16,2
2006	279.364	44.699	16,0	95.117	14.838	15,6
2007	286.732	48.607	17,0	101.794	17.468	17,2
2008	304.088	53.314	17,5	108.736	19.853	18,3
2009	317.067	60.749	19,2	104.503	20.986	20,1
2010	150.015	22.821	15,2	58.053	8.805	15,2
Männer	154.947	23.351	15,1	56.331	8.040	14,3
2006	160.807	25.847	16,1	61.316	9.764	15,9
2007	176.097	29.260	16,6	67.236	11.540	17,2
2008	182.505	33.413	18,3	62.859	11.938	19,0
2009	121.132	20.206	16,7	40.398	7.101	17,6
2010	123.853	21.269	17,2	38.758	6.797	17,5
Frauen	125.924	22.760	18,1	40.478	7.704	19,0
2006	127.991	24.054	18,8	41.500	8.313	20,0
2007	134.560	27.334	20,3	41.644	9.048	21,7
2008						
2009						
2010						

Erstellungsdatum: 16.02.2011, Statistik-Service Nordost, Auftragsnummer 104962

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Zugangswerte für Berichtsjahre als Jahressumme

2) Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Abgang an Arbeitslosen in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt mit Dauer der Arbeitslosigkeit¹⁾

Schleswig-Holstein

Zeitreihe²⁾, Datenstand: Januar 2011

Unterteilung: Geschlecht / Berichtsjahr	Dauer der Arbeitslosigkeit aller Altersgruppen insgesamt									
	Insgesamt	weniger als 3 Monate		3 bis unter 6 Monate		6 Monate bis unter 12 Monate		über 12 Monate (Langzeitarbeitslos)		Anteil in % an Insgesamt (Sp.1)
		absolut	Anteil in % an Insgesamt (Sp.1)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (Sp.1)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (Sp.1)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (Sp.1)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
SGB III										
Männer und Frauen	59.302	32.214	54,3	15.623	26,3	8.351	14,1	3.114	5,3	
2006	55.741	34.335	61,6	12.697	22,8	6.321	11,3	2.388	4,3	
2007	56.070	35.604	63,5	13.020	23,2	5.858	10,4	1.588	2,8	
2008	55.569	34.569	62,2	13.476	24,3	6.314	11,4	1.210	2,2	
2009	59.736	35.728	59,8	14.551	24,4	7.752	13,0	1.705	2,9	
2010	34.864	19.441	55,8	9.470	27,2	4.543	13,0	1.410	4,0	
Männer	31.151	20.378	65,4	6.826	21,9	3.046	9,8	901	2,9	
Frauen	31.949	21.231	66,5	7.310	22,9	2.869	9,0	539	1,7	
2006	32.824	20.673	63,0	8.155	24,8	3.575	10,9	421	1,3	
2007	35.669	21.430	60,1	8.756	24,5	4.667	13,1	816	2,3	
2008	24.438	12.773	52,3	6.153	25,2	3.808	15,6	1.704	7,0	
2009	24.590	13.957	56,8	5.871	23,9	3.275	13,3	1.487	6,0	
2010	24.121	14.373	59,6	5.710	23,7	2.989	12,4	1.049	4,3	
2006	22.745	13.896	61,1	5.321	23,4	2.739	12,0	789	3,5	
2007	24.067	14.298	59,4	5.795	24,1	3.085	12,8	889	3,7	

Erstellungsdatum: 16.02.2011, Statistik-Service Nordost, Auftragsnummer 104962

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Für dieses Merkmal können aus verarbeitungstechnischen Gründen die von den zugelassenen kommunalen Trägern gelieferten Daten zur Zeit noch nicht berücksichtigt werden.

2) Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Bestand an Arbeitslosen nach der Dauer der Arbeitslosigkeit¹⁾

Schleswig-Holstein
Zeitreihe²⁾, Datenstand: Januar 2011

Rechtskreise / Geschlecht / Berichtsmonat	Arbeitslose insgesamt	Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (Tage)	Arbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit aller Altersgruppen insgesamt																	
			weniger als 3 Monate		3 bis unter 6 Monate		6 Monate bis unter 12 Monate		über 12 Monate (Langzeitarbeitslos)											
			absolut	Anteil in % an Insgesamt (sp.1)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (sp.1)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (sp.1)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (sp.1)										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10											
SGB III und SGB II																				
Männer und Frauen	129.869	450	32.653	25,1	20.603	15,9	24.021	18,5	52.593	40,5										
2006	108.853	435	32.371	29,7	18.600	17,1	19.031	17,5	38.852	35,7										
2007	98.195	397	31.230	31,8	17.638	18,0	18.078	18,4	31.248	31,8										
2008	101.610	352	34.281	33,7	19.600	19,3	19.643	19,3	28.086	27,6										
2009	98.260	340	33.107	33,7	18.741	19,1	19.066	19,4	27.347	27,8										
2010	68.778	472	18.022	26,2	10.904	15,9	11.957	17,4	27.895	40,6										
Männer	56.031	440	17.780	31,7	9.687	17,3	9.407	16,8	19.157	34,2										
2006	51.171	389	17.432	34,1	9.401	18,4	9.147	17,9	15.191	29,7										
2007	56.458	331	20.088	35,6	11.393	20,2	10.909	19,3	14.068	24,9										
2008	54.473	326	18.926	34,7	10.512	19,3	10.557	19,4	14.479	26,6										
2009	61.091	426	14.631	23,9	9.699	15,9	12.064	19,7	24.698	40,4										
2010	52.822	430	14.591	27,6	8.913	16,9	9.624	18,2	19.695	37,3										
Frauen	47.024	407	13.798	29,3	8.237	17,5	8.932	19,0	16.057	34,1										
2006	45.152	379	14.193	31,4	8.206	18,2	8.734	19,3	14.018	31,0										
2007	43.787	359	14.182	32,4	8.229	18,8	8.508	19,4	12.868	29,4										

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Erstellungsdatum: 24.03.2011, Statistik-Service Nordost, A ufragsnummer 104962

1) Für dieses Merkmal können aus verarbeitungstechnischen Gründen die von den zugelassenen kommunalen Trägern gelieferten Daten zur Zeit noch nicht berücksichtigt werden.

2) Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.

Bestand an Arbeitslosen nach der Dauer der Arbeitslosigkeit¹⁾

Schleswig-Holstein
Zeitreihe²⁾, Datenstand: Januar 2011

Rechtskreise / Geschlecht / Berichtsmonat	50 bis unter 65 Jahre														
	Insgesamt		weniger als 3 Monate		3 bis unter 6 Monate		6 Monate bis unter 12 Monate		über 12 Monate (Langzeitarbeitslos)						
	absolut	Anteil in % an Insgesamt (Sp.1)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (Sp.11)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (Sp.11)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (Sp.11)	absolut	Anteil in % an Insgesamt (Sp.11)					
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21				
SGB III und SGB II															
Männer und Frauen	31.076	23,9	663	5.230	16,8	3.786	12,2	5.170	16,6	16.891	54,4				
	25.809	23,7	649	5.149	20,0	3.463	13,4	4.155	16,1	13.041	50,5				
	23.425	23,9	573	5.574	23,8	3.644	15,6	4.176	17,8	10.031	42,8				
	24.788	24,4	494	6.296	25,4	4.116	16,6	4.982	20,1	9.394	37,9				
	25.703	26,2	449	6.758	26,3	4.391	17,1	5.178	20,1	9.376	36,5				
Männer	15.941	23,2	696	2.783	17,5	1.954	12,3	2.539	15,9	8.665	54,4				
	12.905	23,0	670	2.702	20,9	1.768	13,7	2.043	15,8	6.391	49,5				
	11.924	23,3	581	2.983	25,0	1.887	15,8	2.119	17,8	4.936	41,4				
	13.355	23,7	481	3.564	26,7	2.313	17,3	2.699	20,2	4.779	35,8				
	14.066	25,8	434	3.778	26,9	2.445	17,4	2.882	20,5	4.961	35,3				
Frauen	15.135	24,8	628	2.447	16,2	1.832	12,1	2.631	17,4	8.226	54,3				
	12.904	24,4	628	2.447	19,0	1.695	13,1	2.112	16,4	6.650	51,5				
	11.501	24,5	564	2.591	22,5	1.757	15,3	2.058	17,9	5.095	44,3				
	11.433	25,3	510	2.732	23,9	1.804	15,8	2.283	20,0	4.614	40,4				
	11.637	26,6	467	2.980	25,6	1.946	16,7	2.296	19,7	4.415	37,9				

Erstellungsdatum: 24.03.2011, Statistik-Service Nordost, Auftragsnummer 104962

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Für dieses Merkmal können aus verarbeitungstechnischen Gründen die von den zugelassenen kommunalen Trägern gelieferten Daten zur Zeit noch nicht berücksichtigt werden.

2) Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.